



Dr. med.
 Monika Baumann
 Fachärztin für
 Physikalische Medizin
 und Rehabilitation
 in München,
 Tel. 089/52 01 13 97
 DrBaumann@gmx.de



Die **Kraft** der Kügelchen

Die Homöopathie gehört seit langem zu den anerkannten alternativen Behandlungsmethoden. So funktioniert sie – ein Überblick.

Ende des 18. Jahrhunderts von Samuel Hahnemann begründet, basiert die Homöopathie auf dem Grundsatz, Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen. Es wird versucht, einen Krankheitszustand durch ein Mittel zu heilen, das bei einem Gesunden ähnliche Symptome hervorruft. Wenn beispielsweise eine Zwiebel die Augen zum Tränen bringt, wird die verursachende Substanz gegen tränende Augen als Heilpflanze verwendet – allerdings sehr stark verdünnt. Samuel Hahnemann und seine ärztlichen Nachfolger probierten viele natürliche Wirkstoffe an gesunden Menschen aus, meistens an den eigenen Familienmitgliedern. Die Ergebnisse dieser Prüfungen wurden festgehalten und in der „Materia medica“ zusammengefasst. In der bei uns vorherrschenden allopathischen (Schul-)Medizin werden Krankheitsmerkmale beispielsweise durch Antibiotika oft unterdrückt und nicht geheilt. Das macht sich immer wieder durch eine verstärkte Infektanfälligkeit nach dem Absetzen der Antibiotika bemerkbar. Die Homöopathie versucht die Krankheit in ihrer Gesamtheit zu erkennen, sie nicht zu unterdrücken, sondern zu heilen. Sie behandelt den Menschen als Ganzes

und nicht einzelne Bereiche oder Krankheitssymptome. Für jeden Patienten wird deshalb ein sogenanntes Konstitutionsmittel gesucht, das am besten zu ihm passt. Die jeweilige Konstitution eines Menschen wird durch biologische, psychische, aber auch soziale Faktoren beeinflusst und äußert sich beispielsweise in psychischen Auffälligkeiten, in der Veränderung des Aussehens, des Verhaltens und vielem mehr. Zusätzlich spielen auch ererbte Reaktionsmuster eine Rolle, die „Miasma“ oder „Diathese“ genannt werden. Um das für die Behandlung richtige Mittel zu finden, führt der behandelnde Arzt zunächst eine ausführliche Anamnese und körperliche Untersuchung durch. Oftmals wird nicht sofort die entscheidende Substanz gefunden, so dass eine genaue Befragung über die Veränderung der Symptome stattfindet. Wird ein Konstitutionsmittel einmal festgestellt, kann

dies schließlich für alle möglichen Beschwerden das entscheidende Medikament sein.

Die einzelnen Arzneien stammen von Pflanzen, Tieren, aus Mineralien und selbst aus Krankheitserregern. Es werden keine Reinsubstanzen verwendet, sondern die Wirkstoffe sind sehr stark verdünnt. Teilweise so stark, dass Kritiker der Homöopathie jegliche Wirkung mit dem Argument abstreiten, es könne sich kein Wirkstoff mehr in der Verdünnung befinden. Außerdem werden die Substanzen verrieben und verschüttelt. Man spricht dabei vom Potenzieren. Die Vermutung, dass dabei die energetischen Schwingungen der Heilsubstanzen als Informationsmuster auf die Träger z.B. Zuckerkügelchen (Globuli) übertragen werden, konnte bis jetzt nicht bewiesen werden. Die homöopathische Arznei wird in verschiedenen Potenzen (Verdünnungen) angeboten. Meist in Form von Globuli (Zuckerkügelchen), aber es werden auch Lösungen verordnet, die mit Wasser verdünnt eingenommen werden. Grundsätzlich werden Globuli nicht, wie bei allopathischen Medikamenten gewohnt, mehrmals täglich über einen längeren Zeitraum eingenommen. Die Einnahme der Globuli erfolgt zunächst einmal, und erst nach Abflauen der Wirkung wird eine weitere Einnahme empfohlen. Oder, falls das Mittel wirkungslos geblieben ist, ein anderes ausprobiert. Die Mittel werden nicht zum Essen eingenommen. Kaffee und Kampfer (oft in Zahnpasta und Salben verwendet) sollen dabei gemieden werden, da sie die Wirkung der Homöopathika stören oder aufheben könnten.

Weitere Informationen

Wer sich für Homöopathie interessiert findet auf den Internetseiten www.vkhd.de und www.welt-der-homoeopathie.de Wissenswertes, Buch-Tipps und ein Verzeichnis homöopathisch behandelnder Ärzte, Heilpraktiker oder Therapeuten.